

PERSONAL- UND ATELIER-NACHRICHTEN

**MÜNCHEN.** Dr. ADOLF BAYERSDORFER ist am 21. Februar einem schweren Herzleiden erlegen. Er war in der Nähe von Aschaffenburg 1842 geboren, hat aber die Erziehungs- und Entwicklungsjahre in München zugebracht.



A. BAYERSDORFER u. A. BÖCKLIN  
Aufnahme von Dr. G. Hirth (Sommer 1894)  
Mit Genehmigung der Münchener „Jugend“

Bayersdorfer ist weltberühmt geworden als Kunstgelehrter oder vielmehrs feinfühlig und vielseitiger Bilderkenner. Seine Universitätsstudien haben ihn jedoch mit anderen Disciplinen vertraut gemacht. Er schwankte zwischen Medizin und Jurisprudenz, gewann aber keinem der beiden Fächer rechten Geschmack ab und war wie so mancher andere, der späterhin der Wissenschaft mit schönem Erfolge diente, ein schlechter Kollegbesucher. Seine Persönlichkeit, die unter den Kunst-Historikern fraglos zu den interessantesten zählte, ist nicht beim Studium der Weisheit der Lehrer gereift, sondern im praktischen Kunst- und Schriftstellerleben. Bayersdorfer sprach nicht gerne von seiner harten Jugendzeit und so geriet es in Vergessenheit, dass er seine Sporen als Feuilletonist verdient hat. Nachdem er, dem Drängen seiner Freunde folgend, von der Medizin abgeschwenkt war und Archäologie studiert hatte, schuf er sich in einem langjährigen Aufenthalt in Florenz die breite Basis seines kunsthistorischen Wissens. Seine Carriere als Beamter war nicht wechselreich; er ist Konservator der Galerie Schleissheim und dann der Münchener Pinakothek gewesen, an die er im Jahre 1885 übersiedelt ist. Bayersdorfer hat in der Kunstgeschichte eine hohe Stellung eingenommen. Viele wichtige Fragen hat er zur Lösung gestellt. Dem Schreiben und mehr noch dem prinzipiellen Durcharbeiten einer Materie abhold, hat er nun zwar die Fragen, die ihm wesentlich dünkten, nicht selbst durchgeackert; aber er, der nicht nur witzig und schlagfertig, sondern zugleich tief sinnig und geistreich gewesen ist, hat immer wieder neue Probleme aufgeworfen und so die Wissenschaft in Fluss gehalten. Bayersdorfer betrachtete das Studium als einen Genuss und war zu sehr Epikuräer, um aus dem Genuss eine Arbeit zu machen. Er konnte darum leider keine Bücher hinterlassen, die der Nachwelt Kunde von seinem Wirken thun, aber der Mitwelt hat er in unzähligen mündlichen Anregungen seine ganze Persönlichkeit



PROF. ALOIS HAUSER  
(17. Februar: 70. Geburtstag)

und in freimütigem Entgegenkommen sein reiches Wissen gegeben. Von Bayersdorfer galten in höherem Sinne Schillers Worte über den Schauspieler, der nur zur Gegenwart spricht, aber sich auch in der Gegenwart ganz auslebt.

— Professor ALOIS HAUSER, der weltbekannte Konservator der Bayerischen Staatsgemälde-Galerien und weitberühmte Bilder-Restaurator feierte am 17. Februar seinen siebenzigsten Geburtstag. 1875 wurde der Künstler als Restaurator an die hiesige Alte Pinakothek berufen, 1880 wurden ihm die Restaurierungsarbeiten für die Budapester Galerie, 1884 die der Kasseler Galerie übertragen; in das Jahr 1887 fällt die Wiederherstellung der Darmstädter Madonna Hans Holbeins. — Zwei »Böckliniana« sind die Abbildungen auf S. 316 u. 317. Erstere zeigt den Meister im Verein mit seinem, ihm im Tode so schnell nachgefolgten, Freunde Bayersdorfer, die Illustration auf S. 317 giebt ein um 1850 entstandenes Bildnis der späteren Gattin Böcklins.

**BUDAPEST.** Auf der Winter-Ausstellung wurden folgende Künstler ausgezeichnet: Goldene Staatsmedaille: THEODOR ZEMPLÉNYI; Forsterscher Vaszary-Preis 3200 Kr.: ALADAR KRIESCH; Ráth-Preis 600 Kr.: MICH. FLEISCHER; Stipendium des Vereins der Kunstfreunde 3000 Kr.: FERDINAND KATONA; Preis des Leopoldstädter Kasinos 1000 Kr.: STEFAN RÉTI und Eszterházy-Aquarell-Preis von 600 Kr.: ANTON TAHI. — Die *Künstlerkolonie in Szolnok* wird Wirklichkeit. Sie wird aus zwölf im Sommer und Winter gleich brauchbaren Ateliers bestehen für welche die Künstler einen minimalen Jahreszins zahlen. Die ersten Bewohner dieser Ateliers sind: Alex. Bihari, Andor Boruth, Adolf Fényes, László Hegedüs, Ferd. Kastona, Karl Kernstock, Daniel Mihalik, Franz Olgay, Karl Pongrácz, Ludw. Szlányi, Joh. Vaszary und Theod. Zemplényi. Im Herbst bereits sollen die Ateliers occupiert werden können. Als einen Fehler dieser sonst ganz ausgezeichneten Institution müssen wir die Bestimmung bezeichnen, laut welcher ein leergewordenes Atelier nur durch einstimmige Berufung der jeweiligen Besitzer wieder besetzt werden kann. Die Regierung bewilligte der Stadt Szolnok, welche diese Ateliers baut, eine Subvention und hegt die ganz vorzügliche Absicht, die mit Staatsstipendien bedachten Kunstjünger zu Studienzwecken nach Szolnok zu senden, um die Jahre, in welchen die jungen Künstler für alle Eindrücke am empfänglichsten sind, in einer rein magyarischen Umgebung zu verbringen, und auf diese Weise ihrer Kunst ein nationales Gepräge zu verleihen. A. T.



EMANUEL VON MAX  
(† 22. Februar)

**PRAG.** Zwei Todesfälle gab es kurz hinter einander in der hiesigen Künstlerschaft: am 27. Februar starb der Bildhauer OTTO MENTZEL, wenige Tage zuvor, am 22. Februar der Nestor der deutsch-böhmischen Künstler, der Bildhauer EMANUEL MAX RITTER VON WACHSTEIN. Nur wenige Monate hat der Letztgenannte seinen neunzigsten Geburtstag